

Behauptung:

Zur Autorenlesung am 14.4.2016 im JUZ kommen nicht mehr als 25 Besucher.

stimmt nicht 

Begründung:

„Sie sind ein toller Mensch! Sie sind jederzeit wieder in Kirchheim willkommen!“ So lautete eines der Statements, die neben den Fragen an den Autoren Hassan Ali Djan am Ende der Lesung zu hören waren. Und mit dieser Formulierung war die Stimmung unter den Zuhörern an diesem eindrucksvollen Abend treffend beschrieben. Aber der Reihe nach ...



Interessierte Zuhörer



Hassan Ali Djan während der Autorenlesung

„Ich bin ein afghanischer Bayer. Die Geschichte von einem, der sich durchgebissen hat.“ Das ist der erste Satz auf dem Plakat, mit der „Miteinander in Kirchheim e.V.“ auf die Autorenlesung aufmerksam machen wollte, die er zusammen mit dem Helferkreis Asyl in Kirchheim und dem Jugendzentrum Kirchheim am 14. April veranstaltete. Was sich hinter dieser Ultra-Kurzfassung des Abends verbergen sollte, davon konnten sich ca. 120 Besucher ein konkretes Bild machen. Hassan Ali Djan las aus seinem Buch „Afghanistan. München. Ich. - Meine Flucht in ein besseres Leben“ und traf mit den Passagen, die er daraus auswählte, die Aufmerksamkeit und das Interesse der Anwesenden. Eindrucksvoll die Passage, wie er in München ankommt, eingerollt im Reifen eines Lkw und durchgefroren während der langen Fahrt von Piräus in Griechenland. Wie er erkennt, wo er ist - genau da, wo er niemals hinkommen wollte - und dies als Analphabet. Amüsant die Schilderung, wie er seine Frau während der Arbeit in der Münchner Karstadt-Filiale kennenlernt. Beeindruckend auch seine Überlegungen, was die Schlüssel für einen erfolgreichen dauerhaften Aufenthalt in Deutschland sein können, und wie er damit die Aufgabe, die ihm sein sterbender Vater mit auf den Lebensweg gibt, zu bewältigen versucht: Sprache, Schulbildung, Berufsschule und Beruf. Aufschlussreich seine Schilderung des Asylverfahrens und die Erkenntnis, von welchen Unwägbarkeiten, Kleinigkeiten, Zufällen und manchmal auch Glück der Ausgang dieses Verfahrens abhängig ist. Und jetzt zusätzliche Bestätigung dadurch, dass er, nachdem er es geschafft hat, eingeladen ist, über seine Erfahrungen zu berichten - nicht nur bei Lesungen, sondern auch bei Ausländerbehörden und bei staatlichen Institutionen, die aus seinem Schicksal und seinen Eindrücken lernen wollen, was bei unseren Prozessen besser werden kann.

Er ist angekommen in Deutschland. Das merkt man auch an seinem Umgang mit den Fragen, die ihm die Zuhörer am Ende des Vortrags stellen. Ganz besonders erfreulich war es, dass eine Reihe unserer aktuellen Asylbewerber den Weg ins JUZ gefunden hatte, um einem ihrer Landsleute, einem ihrer Schicksalsgenossen Fragen in Dari stellen zu können und ihn um seine Meinung zu dieser oder jener Information zu fragen, die sie während ihres Aufenthalts in Kirchheim erhalten hatten. Viel länger als geplant dauerte die Fragestunde, die mit gemeinsamen Bildern und dem Austausch von Telefonnummern zwischen Hassan Ali Djan und den afghanischen Asylbewerbern zu Ende ging.

Fazit:

Die ca. 120 Zuhörer kamen voll auf ihre Kosten. Von allen Seiten, den Besuchern, dem Autoren, den Asylbewerbern, von Mitglieder des Helferkreises Asyl in Kirchheim, dem ersten Bürgermeister und den Gemeinderäten gab es positives Feedback für die Veranstaltung, und auch die Buchhändlerin konnte alle ihre Exemplare von „Afghanistan. München. Ich.“ an diesem Abend verkaufen.

Ein kleiner Wermutstropfen kam beim Einsammeln der Plakatständer auf, da einige der teuren Exemplare (fester Zinkrahmen mit Boden aus haltbarer Presspappe und wetterfester Abdeckung aus durchsichtigem Kunststoff) ziemlich ramponiert waren: die Abdeckung zerrissen, die Plakate entfernt, die Rückwand zertreten. Vielleicht ein Fingerzeig darauf, dass bei manchem unserer Mitbürger diese Art Veranstaltung Agression und Wut erzeugt. Schade!

Dr. Jürgen Erkens - Mai 2016